

ster der Contadora-Staaten und der Lima-Gruppe sowie die Generalsekretäre der UNO und der OAS) in fünf mittelamerikanische Staaten, haben dem Contadora-Prozeß im Jahre 1987 neue Impulse verliehen. Insbesondere werden die USA aufgefordert, einen Beitrag zur Herbeiführung einer friedlichen Lösung zu leisten. Die mittelamerikanischen Staaten vertreten voneinander abweichende Konzeptionen zur Überwindung ihrer politischen Differenzen. Das unterschiedliche Herangehen an die Überwindung der Krise in Mittelamerika wird vor allem in den Vorschlägen Nikaraguas und Kostarikas deutlich. Die Vorschläge Nikaraguas zielen auf den bilateralen Dialog und Vereinbarungen zur Normalisierung der Beziehungen mit den USA, Honduras und mit Kostarika ab. Sie beinhalten ferner die Verhandlungen der noch offenen Fragen der Contadora-Akte von 1986 (Rüstungseinschränkung, Kontrolle vor Ort

u. a.) und die Einstellung der Unterstützung der konterrevolutionären Kräfte durch die USA. Im Vorschlag Kostarikas werden Veränderungen in Nicaragua im Ergebnis von Verhandlungen der Regierung mit den Banden und »freie« Wahlen unter internationaler Kontrolle gefordert. Die nikaraguanische Regierung ist bemüht, die positiven Momente des kostarikanischen Planes in den Contadora-Prozeß einzubeziehen. Sie ist bereit, das weitere Vorgehen mit den Contadora-Staaten abzustimmen. Mit der offenen, konstruktiven und kompromißbereiten Politik sowohl auf bilateraler Ebene als auch im Rahmen des Contadora-Prozesses ist es der nikaraguanischen Regierung gelungen, aktiv in die Auseinandersetzung um die Beilegung des Konflikts in Mittelamerika einzugreifen und den Absichten der aggressivsten Kreise der USA, Nicaragua zu isolieren, wirksam zu begegnen.